



Liebe Mitglieder unserer BIT-Ärztegesellschaft,  
 liebe Anwender energetischer Therapieverfahren,  
 liebe interessierte Leser!

## Der Organismus lügt nicht

Ein Aufruf | Dr. Alexander Dürr

**Eine unserer wesentlichen Aufgaben ist für das Wohl aller Menschen zu sorgen und es zu bewahren. Damit sind auch nachfolgende Generationen eingeschlossen. Daher müssen wir zuerst einmal uns und unseren Körper selbst ehren und für sein Wohl sorgen.**

Ich habe in letzter Zeit verstärkt den Eindruck, dass die Menschen sich voneinander immer weiter entfernen, sei es im Kleinen (Familie, Ehepartner etc.) oder sei es im Großen (Länder, Staaten), weil ständig nur die eigenen Bedürfnisse in den Vordergrund gerückt werden und die Nächstenliebe in den Hintergrund tritt.

Warum schauen die Menschen nur noch auf sich, und die anderen sind nicht so wichtig? America first, Verhängung von Strafzöllen, der Ausstieg aus dem Klimaabkommen, Brexit und andere politische Machenschaften scheinen weitaus wichtiger als die Natur und die Naturgesetze, die sich nicht beeinflussen und austricksen lassen. Das große Verständnis, dass alles miteinander verbunden ist und dass es uns nur gut gehen kann, wenn es allen anderen Menschen auf der Welt auch gut geht, scheint verloren gegangen.

Warum entstehen mehr und mehr Naturkatastrophen – auf der einen Seite Überschwemmungen, Tsunamis, Hurrikans und Wirbelstürme, auf der anderen Seite Hitzeperioden und Trockenheit? Man meint gerade, dass sich die Natur genauso verhält wie ein Großteil der Menschheit – grob, roh, ohne Erbarmen. Der eine lebt im Überfluss, der andere leidet Nahrungs- oder Wassermangel.

Wir sind verpflichtet, das Wohl aller Menschen zu bewahren und alles dafür zu tun, dass unsere nachfolgenden Generationen nicht im Chaos enden. Es kommt immer stärker darauf an, uns wieder auf das Wesentli-



Abb.: Körper, Geist und Seele lassen sich am besten in der Natur bei ausgedehnten Wanderungen mit vielen schönen Eindrücken beleben und erfrischen. Foto: Dr. Alexander Dürr

che und Essenzielle zurückzubedenken: Wir gehören alle der Spezies Mensch an. Es gibt keine Unterschiede zwischen uns Menschen!

### Rückbesinnung auf das Wesentliche

Was bedeutet das?

Unsere ureigene Bestimmung auf dieser Welt ist, Gutes zu tun und zu helfen. Dabei ist es egal, welchen Beruf man gewählt hat, denn Gutes tun und helfen kann jeder. Das fängt schon damit an, dass wir unserem Körper, unserem Gefährt auf dieser Welt, viel mehr Beachtung und Liebe schenken sollten.

Die meisten Menschen fangen erst an zu begreifen, wie wichtig ein gut funktionierender Körper ist und wie viele Dienste er einem geleistet hat, wenn ein Mangelzustand oder Handicap eingetreten ist oder plötzlich

durch eine Erkrankung alles nicht mehr so ist wie vorher.

Und gerade dann sollten wir unserem Körper danken und ihn mit Liebe, Pflege und Fürsorge überschütten, ihn um Vergebung bitten, dass wir ihn so lange vernachlässigt und ihm keine Aufmerksamkeit geschenkt haben, obwohl wir es ihm schuldig gewesen wären. Wenn wir einen wertvollen Gegenstand geschenkt bekommen, der uns am Herzen liegt, tun wir ja auch alles dafür, dass er uns lange erhalten bleibt.

Besser noch ist es, diese Zuwendung im gesunden Zustand jeden Tag zum Ausdruck zu bringen, sodass unser Körper Lust hat, weiter Höchstleistungen für uns zu vollbringen.

*Unser Körper sollte wie ein wertvolles Erbstück behandelt werden, das geschützt und gepflegt wird und das man in Ehren hält.*

Eine Form des Dankes an unseren Körper könnte sein, nicht nur Zeit vor dem Fernse-

her oder Computer zu verbringen, wie man es so häufig tut, sondern sich zu bewegen, wenn möglich, vorwiegend im Freien, dabei die Natur zu bewundern mit allen Sinnen und über ihre Wunderwerke zu staunen, Demut und Ehrfurcht zu zeigen vor allen Geschöpfen.

Eine weitere Form, Dankbarkeit zu zeigen, wäre auch, eine Aufgabe zu übernehmen, in der Aufgabe aufzugehen, Selbstliebe und Nächstenliebe zu zeigen, uneigennützig für das Wohlergehen anderer und natürlich auch für das eigene zu sorgen, egal, um welchen Menschen, welche Nationalität es sich auch handeln mag.

Wie ein Virus, das als kleine Endemie beginnt, dann immer mehr Menschen infiziert, sich zur Epidemie und schließlich zur Pandemie ausweitet, müssen wir beständig am Guten festhalten und es weiter verbreiten. Wenn wir das nicht tun, wird die Welt immer trister und kälter. Deshalb sind wir aufgerufen, etwas zu verändern, und das nachhaltig.

## Warnsignale beachten

Wir müssen unserem Körper wieder mehr Beachtung schenken und auf eventuelle Warnsignale hören. Das haben viele Menschen leider völlig verlernt. Es gehört zur guten Tradition, dass man Alkohol konsumiert, um nur ein Beispiel zu nennen. Dagegen ist auch nichts einzuwenden, wenn er in Maßen bewusst genossen wird.

Durch die negativen Auswirkungen von zu viel Alkohol treten jedoch bei einigen Menschen Sodbrennen, Verdauungsprobleme und Entgiftungsprobleme auf. Sie suchen dann einen Arzt auf, dem nichts anderes einfällt, als Protonenpumpenhemmer zu verschreiben. Aus Zeitgründen klärt er nicht über die wahre Ursache der Beschwerden auf. In der Regel bessern sich die Symptome zwar dadurch, aber nur, wenn es sich wirklich um ein Magensäureproblem handelt. Manche Menschen haben von Natur aus zu wenig Magensäure und Verdauungssäfte und leiden gerade deshalb unter Sodbrennen. Diese Konstellation findet man häufig bei Blutgruppe A.

Dadurch, dass das Grundproblem Alkohol/Verdauungsleistung nicht angegangen wurde, kann es jetzt zu einer Symptomverlagerung kommen, zum Beispiel zu einer Verstärkung des Leaky-Gut-Syndroms mit konsekutiver weiterer Verschlechterung der Verdauungsarbeit bis hin zur Aufnahme von noch mehr Schadstoffen und Toxinen. Diese können jetzt nicht mehr richtig entgiftet

werden, da durch den Alkohol die Entgiftung zusätzlich blockiert und verhindert wird. Durch den Protonenpumpenhemmer oder falsch angewendete Basenmittel wird die Fäulnisflora begünstigt und die Eiweißverdauung gehemmt, was zu einem noch ausgeprägteren Leaky-Gut-Syndrom durch erhöhte Ammoniakbildung führt, mit all den damit verbundenen Problemen.

Oder es wird gar der Alkohol nicht als Genussmittel, sondern als Problemlöser konsumiert. Dann geht die Wirkung eine Ebene tiefer und kann zusätzlich zur Verschlimmerung psychischer Problemen führen, was zu depressiver Verstimmung oder unklaren Angstzuständen ausufern kann. In der Regel wird durch den „Freund Alkohol“ nur eine Problembetäubung, aber keine Problemlösung erreicht, was am nächsten Tag mit voller Wucht wieder auf einen einstürzt. So ergibt sich ein unerbittlicher Teufelskreis.

## Übeltäter Ernährung?

Ein weiteres Beispiel für die Unfähigkeit, auf unseren Körper zu hören, ist das Ernährungsverhalten. Denken wir an Getreide- oder Kuhmilchprodukte, die bei einer Vielzahl von Menschen zu den unterschiedlichsten Symptomen führen können, von Verdauungsproblemen angefangen bis hin zur Entwicklung von Allergien, chronischen Atemwegsentzündungen oder psychosomatischen Beschwerden. Hier sei das informative Buch „Pro Gesundheit, contra Gluten“ von Dr. Axel Bolland zu nennen, in dem man ausführlich über die vielfältige Problematik der Fehlernährung nachlesen kann.

Selbst wenn man dem Patienten klipp und klar sagt, dass das Übel an der Ernährung liegt, kommt es häufig vor, dass trotzdem kein Umdenken stattfindet. Er hält an den alten, bequemen Gewohnheiten fest, kauft weiterhin beim Discounter das Fertigprodukt mit den vielen Zusatzstoffen und Geschmacksverstärkern, weil es schnell geht und so gut schmeckt.

Auch das traditionelle Bäckerhandwerk wird heute kaum mehr so wie früher praktiziert, da es oft mehr auf Quantität als auf Qualität ankommt und sogar die Brötchenteiglinge nicht selbst hergestellt, sondern aus dem Ausland angeliefert werden. Wo soll das noch hinführen?

Viele Menschen/Patienten denken, dass sie benachteiligt seien, wenn sie nicht aus dem Vollen schöpfen können wie andere, die sich alles erlauben können, was Essen, Trinken oder Partys betrifft, und nie Symptome oder Störungen haben. Diesen Menschen sollte

## Werden auch Sie Mitglied der Internationalen Ärztesgesellschaft für Biophysikalische Informations-Therapie e. V.

### Entstehung

Gründung der Gesellschaft am 18.3.1980 in Freudenstadt als „MORA-Ärztesgesellschaft“. Umbenennung 1987 in „Bioresonanz-Ärztesgesellschaft“. Erneute Namensänderung 1995 in die heutige Bezeichnung, abgekürzt „BIT-Ärztesgesellschaft“.

### Die Gesellschaft

Es handelt sich um einen gemeinnützigen, ideologisch- und firmenunabhängigen Verein für alle Anwender der verschiedensten biophysikalischen Therapieformen unterschiedlicher Gerätehersteller und den sich aus dieser Arbeit ergebenden Diagnoseverfahren. Die Gesellschaft hat sich zum Ziel gesetzt, Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der biophysikalischen Informationsverarbeitung im menschlichen Organismus zu fördern. Sie möchte all jene Ärzte auf internationaler Ebene zusammenbringen, die sich mit dieser Therapieform beschäftigen.

### Die Aktivitäten

Die BIT-Ärztesgesellschaft veranstaltet jährlich einen Gemeinschaftskongress mit DAEMBE und weiteren Gesellschaften zum Erfahrungsaustausch für ihre Anwender. International bekannte Wissenschaftler halten Vorträge u.a. über die physikalischen Grundlagen und geben so die wissenschaftliche Basis. Anlässlich der Medizinischen Woche Baden-Baden werden regelmäßig Tagungen veranstaltet. In mehrtägigen Seminaren wird nach einem festgelegten Ausbildungsplan das notwendige Wissen als Gesamtkonzept im Sinne der Lebenskonformen Medizin (LKM) vermittelt. Nach zwei Jahren Ausbildung kann das Zertifikat für den „Experten der BIT“ durch eine Prüfung erworben werden.

Sekretariat BIT-Ärztesgesellschaft  
Wilhelmstraße 10  
D-79098 Freiburg  
Fax: 0800 / 0005516  
bit-aerzte@t-online.de  
www.bit-org.de

man sagen, dass sie diese wertvolle Eigenschaft nutzen und für sich als positiv werten sollen, da sie als Indikator für negativen Stress dienen kann und sie das Glück haben, rechtzeitig die Notbremse ziehen zu können, während andere die Anzeichen nicht so früh spüren. Bei richtiger Aufklärung kann beizeiten der Stress oder die Belastung transformiert und aufgelöst werden.

Dazu ist in erster Linie eine Karenz von den schädigenden, oben besprochenen Gewohnheiten plus eine echte Lösung seiner Probleme oder Konflikte notwendig. Natürlich muss die Bereitschaft des Patienten vorliegen und ein Arzt oder Heilberufler sich aufrichtig und fundiert seiner annehmen, um ihm die Zusammenhänge klarzumachen. Das hat natürlich einen gewaltigen Energieaufwand zur Folge und zieht tiefgreifende Veränderungen wie eine Umstellung der Ernährungsgewohnheiten nach sich, womit die meisten Menschen nichts zu tun haben wollen. Oft handelt es sich um Menschen mit einem sowieso schon erheblich reduzierten Energiezustand und Appetitlosigkeit mit ausgeprägter Übelkeit (etwa bei Tumorleiden oder anderen konsumierenden Erkrankungen), die deshalb den beschwerlichen Weg nicht gehen wollen oder können.

Doch auch bei ansonsten gesunden Menschen ist eine Veränderung der Ernährung häufig schwierig, denn auf Süßigkeiten, Fastfood, Fertiggerichte und andere liebgewonene Gewohnheiten möchte niemand verzichten, weil es so viel bequemer ist und die meisten Menschen nicht viel Zeit in der Küche verbringen möchten. Es ist ihnen mehr daran gelegen, Zeit für „wichtigere Dinge“ aufzuwenden als für die eigene Gesundheit.

Das ist gleichzusetzen mit einer Stagnation, die zum Erliegen der Lebensenergie führen kann. Deshalb lautet das Motto: „Zurück zur Bewegung in freier Natur“ mit ausgedehnten Spaziergängen in unseren schönen Wäldern oder Wanderungen am Meer. Dabei kann man wunderbar die kindlichen Ressourcen reaktivieren und wieder Kind werden mit der Unbefangenheit, Neugier und

Lust, alles in sich aufzunehmen und mit Begeisterung zu erleben. Wie schön ist es anzusehen, wenn die Kleinen alles erkunden, laut lachen, wenn ihnen etwas gefällt oder ihnen etwas gelungen ist. (Von den Kindern können wir eine Menge lernen!)

## Fazit

Lassen wir uns nicht von dem Gerede anderer verunsichern, deren Ratschläge gut gemeint sein mögen, aber oft unzutreffend sind. Achten wir mehr auf unsere innere Stimme, die leise zu uns spricht und nur zu hören ist, wenn wir inmitten all der Hektik zur Ruhe kommen. Wir alleine wissen, was für uns passend und stimmig ist, und ebenso weiß unser Organismus, was ihm guttut. Wir müssen nur aufmerksam sein und die Signale wahrnehmen.

Ein therapeutischer Ansatz, in diesen Stagnationsprozess einzugreifen, wäre außerhalb von aufklärenden Gesprächen (z. B. mittels Lüscher-Color-Diagnostik) die unterstützende Behandlung mit der Biophysikalischen Informations-Therapie. Über das ZMR-Gerät können tiefsitzende seelische, nicht verarbeitete Schockzustände mit dem Schocklösungsprogramm beseitigt werden. Weitere Behandlungen wie die speziellen Entgiftungsprogramme E1 bis E4 unterstützen und fördern die Entgiftungsleistungen der jeweiligen Organsysteme (Leber, Lunge, Darm, Niere).

Mittels MRT werden gezielt Regenerations- und Entgiftungsprozesse im Körper aktiviert und die Toxine zur Ausscheidung gebracht, sodass der Organismus besser mit allen Stresssituationen umgehen und die Anpassungsfähigkeit gesteigert werden kann.

*Nehmen wir unseren Körper ernst und achten auf seine Warnsignale, denn wir sind für unseren Körper verantwortlich.*

Versuchen wir, bei unseren Patienten nicht nur Symptomlinderung oder -kontrolle zu erreichen, sondern blicken wir auch über

den Tellerrand, um an die wirkliche Ursache des Leidens zu kommen und sie zu behandeln.

Zeigen wir Interesse an unseren Mitmenschen, besonders an denjenigen, die unserer Hilfe bedürfen, haben wir ein offenes Ohr, entwickeln wir ein Gespür für die Belange anderer Menschen, versuchen wir zu helfen, wo es im Rahmen unserer individuellen Möglichkeiten nur geht, und verschließen wir uns nicht vor der Not der anderen.

Für die kommende Zeit wünsche ich Ihnen allen alles Gute, vor allem Zeit für sich selbst, und die Fähigkeit, das Wesentliche vom Unwesentlichen zu unterscheiden und den Sinn unseres Daseins zu erkennen, nämlich füreinander da zu sein und zu helfen.

Wenn Sie dann das dankbare Leuchten in den Augen derer sehen, denen Ihre Hilfe zuteil geworden ist, ist das doch Lohn genug und ein beglückendes, befriedigendes Gefühl.

Dazu passend möchte ich mit einem Zitat von Albert Schweitzer schließen:

*„Man muss etwas, und sei es noch so wenig, für diejenigen tun, die Hilfe brauchen, etwas, was keinen Lohn bringt, sondern Freude, es tun zu dürfen.“*

Es grüßt Sie herzlich

Ihr

Dr. Alexander Dürr

Viele weitere interessante Informationen rund um die B.I.T. Ärztesgesellschaft e. V. finden Sie unter:

[www.bit-org.de](http://www.bit-org.de)